

Verstehen

- Mit Kollegen ok
- Sprachliche Abgrenzung
- Dazugehören ist normal

Konfrontieren

- Spiegeln
- Kritisieren
- Betroffenheit zeigen

- Vorbildlich kommunizieren
- Eine eigene Seite
- Mal was abnehmen

- Einfordern!
- Auflaufen lassen.
- Kontrollieren

Fördern

Regulieren

Die Quadratur des Kreises

Jugendliche haben Smartphones. Sie nutzen diese oft exzessiv und riskant. In den meisten Familien gilt folgende Formel: Pubertät + Medien + Eltern = Konflikte! Soll man sich da noch mit Medienerziehung abmühen? Mit welchen Zielen? Und wie?

Wir möchten Sie ermutigen dranzubleiben. Die Jugendlichen sind in Sachen „gelingende Mediennutzung“ nicht einfach fit. Sie bedürfen der Unterstützung auch im Elternhaus. Zur Förderung stehen Eltern unterschiedliche Wege und Mittel zu Verfügung:

- Verständnis zeigen.
- Jugendliche mit Problemen und Grenzen konfrontieren.
- Bei Bedarf Einschränkungen vornehmen.
- Befähigung für den Umgang mit Medien.

Mit einer ausgewogenen Einflussnahme werden die Konflikte weniger. Ohne geht es dennoch nicht. Weitere Tipps erhalten Sie auf:

www.zischtig.ch/pubertaet



Neue Gefahren

Sie lernten: „Vorsicht mit Facebook!“. Leider gibt es aber doch immer wieder neue Herausforderungen. Ein paar Beispiele:

WhatsApp als neue Seuche

Die meisten Probleme um die Verbreitung von Fotos und Pornos entstehen beim „WhatsApp“. SPAM, Kostenfallen, Pornographie, Streit, Mobbing und Erpressung. Mehrheitlich per WhatsApp.

Dating-Seiten für Oberstufenschüler?

Immer öfter daten Jugendliche übers Internet. Natürlich kennen sie die Sicherheitsrisiken. Der Selbstschutz ist jedoch ungenügend. Eine Begleitung ist sinnvoll.

Sextortion?

Sexuelle Bedürfnisse, verbunden mit den Möglichkeiten der Smartphones, bringen neue Gefahren. Schon Jugendliche können Opfer von Sextortion werden.



Mehr zu neuen Risiken:
www.zischtig.ch/neuegefahr

Elterninformation – Medienerziehung während Sekundarschule oder Gymnasium

„Sinnvoll ist eine klare Beschränkung der Medienzeit der gesamten Familie z.B. während Essenszeiten, Gesprächen, gemeinsamen Familienunternehmungen und abends im Schlafzimmer.“

Herausforderungen der Zeit

In der Begleitung Jugendlicher spielen auch „zeitbedingte“ Themen eine Rolle. Beispielsweise brauchen wir wieder „Offline-Zeit“. Die JAMES-Studie 2016 – diese untersucht das Medienhandeln der Jugendlichen – zeigt es deutlich: Jugendliche sind immer mehr online. Erwachsene auch. Als Eltern sind wir gefragt. Wir können Einfluss nehmen: Über das Vorbild, über das Gespräch, über gemeinsame Experimente und auch über Regeln. Die gesunde und gelingende Mediennutzung muss noch gefunden werden.

Aufgrund der sorglosen Handynutzung muss auch für Datensensibilität und Misstrauen im Internet geworben werden.



Mehr dazu:
www.zischtig.ch/offline



- Man sagt Name und Vorname
- Lehre?: Handy weg! Präsenz!
- Combox?: Nutzen!
- Auf jeden Fall antworten!
- Stil & Form auch im Digitalen

Medienerziehung lohnt sich!

Zur Motivation: Das „Dranbleiben“ der Eltern bringt neben Konflikten auch Vorteile. Es geht um Beziehung, Gesundheit, Lehrstellen und Praktika.

Das Gespräch mit Ausbildnern zeigt, dass die Selektion heute oft aufgrund der Mediennutzung erfolgt. Die jungen Menschen werden bei der Schnupper-Lehre in ihrer Handy-Nutzung beobachtet. Haben sie den Handy-Knigge im Griff? Wenn nein, so spricht alles gegen einen Lehrvertrag. Gleiches gilt natürlich für Studierende: Lausiges Mail bei der Bewerbung für das Praktikum? Saloppes „Hallo“ am Telefon? Pech gehabt. Das elterliche Drängen zur Berücksichtigung des Handy-Knigges (siehe oben) ist lohnend.

Medienerziehung bringt weitere Vorteile mit sich: Die Gesundheit der Jugendlichen kann geschützt werden. Die Medienkompetenz wird erhöht und nebenbei entsteht in der Auseinandersetzung auch Beziehungszeit.



Mehr dazu auf:
www.zischtig.ch/motiviert



Vorbildlich kommunizieren

Das elterliche Vorbild ist leider oft verkannt. Doch Jugendliche schauen uns mehr ab, als wir denken. „Vorbildlich kommunizieren“ ist also äusserst wichtig. Auch einfach, weil das Jugendlichen nicht per se gelingt. Sie können den Jugendlichen durch Ihr Handeln zeigen worauf es ankommt:

- Es lohnt sich mittels Fragen zu überprüfen, ob Sie richtig verstanden wurden.
- Überprüfen Sie auch, ob Sie die Kinder richtig verstanden haben. Es könnte ja nochmals anders gedacht sein.
- Lassen Sie sich von eiligen WhatsApp-Nachrichten nicht stressen.
- Bei heiklen Themen: Bestehen Sie auf ein Telefonat.
- Vermeiden Sie auffällige Kombinationen von Satzzeichen. Drei Fragezeichen können als drei Ausrufezeichen verstanden werden.

www.zischtig.ch/vorbild-1



Offline-Zeit gestalten

Wie die JAMES-Studie 2016 zeigt, muss aktuell für mehr handyfreie Zeit gesorgt werden. Auch hier gilt: Das Beste ist natürlich, wenn die Eltern vorangehen und das für sich experimentieren und umsetzen. Es wird von den Kindern wahrgenommen, wenn die Eltern nicht mehr mit dem Tablet ins Bett gehen. Es wird wahrgenommen, wenn die Eltern beim Essen wieder Zeit haben. Kinder merken, wenn wir wieder handyfreie Räume schaffen. Natürlich klingt das erst mal konservativ und nervig. Doch wir können davon profitieren. Selbst die Beziehung zum Partner oder zur Partnerin profitiert.



www.zischtig.ch/offlinezeit



Integrität vorleben

Schliesslich scheint es auch zentral, den Kindern wichtige Werte vorzuleben. Das kann zuweilen sehr herausfordernd sein, da wir uns selbst immer wieder klar werden müssen, worum es geht. Klar: alles-gratis-ist-super! Aber: In vielen Fällen geht das zulasten anderer. Oder: Gerne ermahnen wir die Jugendlichen zu anständigem Verhalten. Nur: wir tendieren auch zum Lästern, zum Tricksen und Lavieren.

Kinder replizieren solche Verhaltensweisen in aller Regel. Daher:

- Musik kaufen statt gratis downloaden.
- Filme mieten und kaufen statt downloaden.
- Software kaufen.
- Uber und airbnb meiden.
- Keine unanständigen Inhalte rumzeigen oder verschicken.



Mehr unter:
www.zischtig.ch/werte



Bereit für Konfrontationen

Auseinandersetzungen wegen digitaler Medien? Keine angenehme Vorstellung. Folgendes kann helfen, die Hemmungen zu überwinden.

Die Jugendlichen sind nicht so fit
Überdenken Sie: Das kann ich ja alles an PC und Smartphone! Mein Kind ist bestenfalls schneller. Ich habe etwas zu sagen.

Sich selber schlau machen
Was ich vielleicht noch nicht beherrsche, kann ich mir ja noch aneignen. Einen Snapchat-Account zu eröffnen ist keine Sache.

Konfrontationen nicht bei Tisch
Ich schütze die gemeinsame Essenszeit. Auseinandersetzungen nicht immer beim Essen. Sonst sitz ich bald alleine da. Ich mache ab für Gespräche, bin vorbereitet und fair.



Mehr unter:
www.zischtig.ch/bereit



Anstand verlangen

Auch wenn das kleinlich und antiquiert wirken mag: Eine der wichtigsten Forderungen an die Kinder sollte sein, dass sie sich mit dem Smartphone anständig verhalten. Dies wird nicht nur bei Verwandtenbesuchen geschätzt. Im Grunde genommen nervt es manchmal selbst die Jugendlichen, wenn die Kollegen und Kolleginnen ständig am Handy kleben. Daher: Nicht immer am Gerät! Präsenz ist gefragt. Und: Anständig kommunizieren ist ein neues Unterscheidungsmerkmal. Der Anstand beim Telefonieren

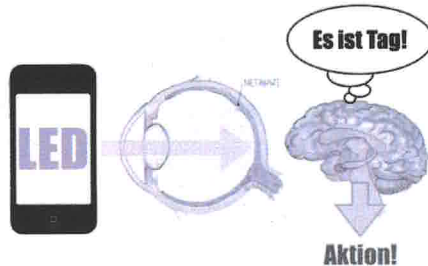


kann darüber entscheiden, ob ich eine Lehrstelle oder ein Praktikum erhalte oder nicht.

www.zischtig.ch/anstand

Nacht-Surf-Verbot

Eine der heikelsten Fragen: Dürfen die Jugendlichen während der Nacht das Handy im Zimmer haben? Wer das verbietet kriegt wohl Ärger mit dem Nachwuchs. Wichtig zu wissen: Jugendliche mit Bildschirmmedien im Zimmer schlafen jede Nacht eine Stunde weniger. Das führt zu einer nachhaltigen Gefährdung der Gesundheit.



So gesehen ist es ein Liebesdienst, auf dieser handyfreien Zeit zu bestehen. Das Beste ist, wenn Sie gleich selbst mitmachen und diese Geräte aus dem Schlafzimmer verbannen.

Praktische Tipps unter:
www.zischtig.ch/schlafgut



Hobbys ermöglichen

Leider kann es schnell dazu kommen, dass die Kinder, mit dem Einzug der digitalen Geräte in ihr Leben, die Hobbys vernachlässigen. Eine bildschirmfreie Freizeitbeschäftigung, die mit Freude und Leidenschaft betrieben werden kann, ist ausgleichend und entwicklungsfördernd.

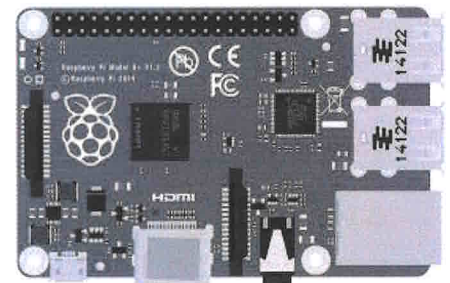


Bestehen Sie darauf, dass die Kinder noch Hobbys pflegen. In der Pubertät ist es wahrscheinlich, dass die Jugendlichen neue Hobbys finden müssen. Es ist zudem davon auszugehen, dass sie sich nicht für Jahre auf etwas Neues festlegen können. Das ist normal so. Schliesslich geht es dabei auch darum herauszufinden, was man eigentlich gerne mag und wer man ist.



Versuchen Sie auch extreme Hobbys zuzulassen.

www.zischtig.ch/hobbys



Das Bonusprogramm

Sind Sie motiviert? Es gibt noch ein Bonusprogramm. Suchen Sie mit Ihren Pubertierenden nach kreativen und konstruktiven Anwendungen. Führen Sie Gespräche über ethische Belange und versuchen Sie die Möglichkeiten der Medien im Familienalltag so produktiv wie möglich zu nutzen. Die Kinder können nur profitieren.

- Zeichnen und Malen auf dem Tablet? Geht! Vielleicht brauchen Sie bloss einen Touch-Pen und eine bessere App zu erwerben.
- Eigenes Programmieren, Filmen, Texten! Solche Bildschirmarbeit hat eine gute Qualität. Das darf auch mal länger als eine Stunde dauern.
- Einen Familienkalender, der über die Smartphones synchronisiert ist, schafft Lernmöglichkeiten für die berufliche Zukunft.



www.zischtig.ch/bonus